



Scharfenberg vom Arbeiterstrand in Tegelerort aus gesehen.

Die Inselfschule

Hast du dir schon mal vorgestellt, dass es da, wo du in die Schule gehst, auch Tiere zu versorgen gibt? Oder dass du mitten in der Schulzeit schwimmen gehen kannst? Genau so ist das bei uns auf der Schulfarm Insel Scharfenberg. Sie liegt im Tegeler See im Norden Berlins. Mein Tag fängt damit an, dass ich mit vielen anderen Jugendlichen auf einer großen Fähre auf die Insel gefahren werde.

Scharfenberg hat ein Internat, es kommen aber auch täglich Schülerinnen und Schüler von außerhalb. Wir haben fünf Internatshäuser, eines davon wird als Freizeithaus verwendet. Internatsschüler haben am Wochenende Zeit, ihre Eltern zu besuchen.

Wir sind eine Ganztagschule, der Unterricht ist in Blöcke eingeteilt und geht bis 16 Uhr. Dafür haben wir Pausen, die normalerweise eine Stunde lang sind. Weil es auf unserer Inselfarm viel zu tun gibt, gehören Projekte wie Reiten oder Imkerei zum Unterricht. Das bedeutet: Alle müssen irgendwo mithelfen.

Zusätzlich haben wir Profile, das heißt Themen, die wir selbst als Schwerpunkte wählen. Dazu gehören normale Fächer wie Biologie und Chemie, aber auch Wassersport und Musik.

Besonders unser Sportunterricht ist anders als der von anderen Schulen. Wir machen ihn hauptsächlich draußen. Wenn das Wetter gut ist, gehen wir oft baden oder spielen im Sand Beach-Volleyball.

Wir sind eine kleinere Schulgemeinschaft mit ungefähr 500 Schülerinnen und Schülern. Durchschnittlich haben wir 24 Leute pro Klasse.

TIERLEBEN UND LANDWIRTSCHAFT

Auf dem Weg zu meinem Klassenraum laufe ich am Stall und am Garten vorbei. In unserem Stall leben viele Tiere, zum Beispiel Pferde, Schafe oder Hühner. Wir haben auch ein Reitprojekt, da kümmere ich mich um die Pferde und füttere sie.

Bei uns ist es völlig normal, Schafe und Ziegen vor den Fenstern des Klassenzimmers zu sehen oder auch selbst über den Tegeler See zur Schule zu rudern, wenn die Fähren mal ausfallen.

Im Garten bauen Schüler verschiedenes Gemüse und Obst an und helfen bei der Produktion von Honig, welcher später verkauft wird. In unserem Garten gibt es jede Menge Platz für den Anbau. Wir pflanzen Samen in die Erde oder topfen Pflanzen um. Das alles kann später im Kochprojekt zum Kochen benutzt werden.

Auch die Bienen fühlen sich im Garten zu Hause. Nachdem sie Nektar und Pollen ge-

Scharfenberg ist eine Insel im Tegeler See im Norden von Berlin. Der Studienrat Wilhelm Blume gründete dort vor 100 Jahren eine Schule mit Internat. Gala Janjic, 15, erzählt, wie es ist, dort Schülerin zu sein.

1884 war ein Botaniker namens Carl August Bolle der Besitzer der Insel. Er errichtete eine Villa, die aussah wie ein Schloss, und nannte sie die Bollevilla. Vom höchsten Turm aus beobachtete er Vögel. Seine Erben verkauften die Insel nach seinem Tod, woraufhin Wilhelm Blume, der Studienrat am Humboldt-Gymnasium, eine private Versuchsschule gründete. Zusammen mit den Schülern baute er mehrere Gebäude. Dazu gehören die Scheune, das Fahrhaus und das ehemalige Gartenhaus. Heute lebt dort unsere Landwirtin. Im Krieg wurde die Schule geschlossen, danach übernahm Wilhelm Blume sie wieder. Nun durften hier auch Mädchen lernen. Sieben Schülerhäuser wurden errichtet. Die alte Seilfähre wurde durch eine Motorfähre ersetzt und die alte Bollevilla gesprengt.



Fotos: Image/Okko, Galia Janjic (3), Technikmuseum(SDB)/C. Kirchmer, dma



Wir haben mehrere Boote, auf denen Schüler*innen, die das möchten, segeln lernen können.



Das ist Olli, unser Pony. Er ist schon sehr alt, man sieht ihn immer über die Insel spazieren.

sammelt haben, erntet das Imkerprojekt die Honigwablen, die später zu dickflüssigem Honig werden.

DIE TAUF

Ein Muss bei der Einschulung der Siebtklässler ist die Taufe. Die Achtklässler planen ein „Willkommen“ für die neuen Schülerinnen und Schüler. Das heißt allerdings nicht, dass es nett wird.

Als ich in die 7. Klasse kam, wurden uns die Augen verbunden, unsere Arme wurden mit Honig beschmiert und mit Federn abgeworfen und dann wurden wir ins Wasser geworfen. Ich hatte ziemliche Angst davor, aber so schlimm war es dann nicht. In letzter Zeit wurden die Taufen entschärft, damit die neuen Schüler auch Spaß haben. Sie sind definitiv eine wichtige Tradition, die einen erst zum richtigen Scharfenberger macht.

WASSERSPORT

Weil die Insel mit Wasser umgeben ist, gibt es viele Wasseraktivitäten. Ein großer Wettbewerb, der jedes Jahr stattfindet, heißt „Rund um Scharfenberg“. Wir schwimmen eine längere Strecke an der Insel entlang, und wer mutig ist, auch um die ganze Insel.

Im Wassersport-Projekt lernen wir, wie man richtig rudert und segelt. Da kann es schon passieren, dass man ins Wasser fällt und einem danach eiskalt ist.

PROJEKTE UND PAUSEN

Ich bin nicht der größte Sportfan, deswegen mache ich beim Bandprojekt mit. In unserem Freizeithaus, das für viele verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann, habe ich Bandunterricht und musiziere mit vielen Instrumenten. Wir haben ein Schlagzeug, ein Klavier und mehrere Gitarren und Flöten. Die Musik dürfen wir uns selber aussuchen. Manchmal treten wir sogar mit dem Chorprojekt auf Schulfestivals auf, zum Beispiel vor Weihnachten.

Neben dem Bandraum gibt es auch den Kreativraum, in dem wir uns künstlerisch betätigen, zum Beispiel mit Zeichnen oder Basteln. Und wir haben einen Kinoraum, in dem wir manchmal Filme auf einer großen Leinwand gucken oder Videospiele spielen.

Wenn das Wetter gut ist und besonders im Sommer mache ich oft etwas in der Natur. Es macht oft Spaß, mit meinen Freunden Volleyball oder Fußball zu spielen oder einen Spaziergang im Wald und am Ufer entlang zu unternehmen.

Hier auf Scharfenberg gibt es übrigens auch viele exotische Bäume und Pflanzen. Sie wurden vom ehemaligen Besitzer Karl August Bolle angepflanzt und stehen immer noch hier.

MENSA

Ich habe oft keine Zeit, zu Hause zu essen, deswegen kaufe ich mir in kleinen Pausen oft was zum Frühstück. Die Mensa hat viele kleine Snacks wie Croissants oder Brezeln, aber auch Schokoriegel und Getränke. In der großen Pause gehe ich manchmal auch mittagessen, wo wir immer die Wahl zwischen einem Fleischgericht und einem vegetarischen Gericht haben.

DIE LEGENDE VOM SCHARFEN BERG

Eine Legende besagt, dass im Mittelalter Hexen den höchsten Punkt der Insel, den scharfen Berg, als Rastplatz auf dem Weg zum Hexentanz auf dem Blocksberg im Harz benutzten. Der fand immer in der Walpurgisnacht, der Nacht vor dem 1. Mai, statt. Auf dem scharfen Berg feierten sie ihren eigenen Hexensabbat. So soll die Insel ihren Namen bekommen haben.

Flamingos fangen, Roboter bewegen



Der letzte echte Ferientag ist vorbei, aber am heutigen Sonnabend und morgen, am Sonntag, können Schulkinder noch einmal einige Ferienangebote genießen, die auch an diesen beiden Tagen noch laufen – bevor dann am Montag die Schule wieder beginnt.

ABENTEUER IN DER WUHLHEIDE
Bogenschießen, Feuer machen, Artistik im Zirkuszelt üben oder fast echte Flamingos einfangen – das Ferienprogramm „Inselabenteuer und Me(e)hr“ für Ferienkinder ab sechs Jahren wird bis zum 21. August im Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) in der Wuhlheide geboten. Das große Außengelände des FEZ ist dafür in vier thematische „Inseln“ unterteilt: Urzeit, Abenteuer, Zirkus und Überlebenstraining. Das Programm geht jeweils von 12 bis 18 Uhr. Tagesticket 7 Euro, Familien ab zwei Personen 6 Euro pro Person. Der Eintritt zum Badesee ist im Preis inbegriffen – und der öffnet schon um 10 Uhr; Adresse: Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin.

ES KNALLT, PUFFT UND DAMPFT
Auch im Technikmuseum ist das Ferienprogramm noch nicht beendet: „Atmosph'Air – Die Spectrum Science Show“ findet an beiden Wochenenden jeweils zwei Mal auf



der Bühne im Museumspark statt – dort lässt es das Science Center Spectrum puffen, knallen, flammen und dampfen: von 11.30 bis 12:00 Uhr und von 14.30 bis 15 Uhr. Die Show ist für Familien mit Kindern ab fünf Jahren geeignet.

An beiden Tagen stehen auch noch Workshops (mit Begleitung eines Erwachsenen) auf dem Programm: am Sonnabend von 13 bis 16 Uhr „Losrollen – Verkehrsparcours und Klackbänder gestalten“. Mit außergewöhnlichen zwei-, drei- und vierrädrigen Fahrzeugen können Kinder von fünf bis sieben Jahren durch einen Verkehrsparcours im Museumspark fahren – und Koordination und Gleichgewichtssinn trainieren. Mit reflektierendem Klebeband können Klackbänder zum Mitnehmen gestaltet werden. Am Sonntag um 13.30 und 15 Uhr wird der Workshop „kids.digitlab.berlin. Wie zeigt man Robotern ihren Weg?“ für Kinder ab vier Jahren im Museumspark angeboten. Dauer: 30–45 Minuten. Der Besuch ist im Museumseintritt enthalten (Maxi-Familien-Ticket: zwei Erwachsene mit bis zu drei Kindern unter 14 Jahre: 17 Euro, Mini-Familien-Ticket: ein Erwachsener mit bis zu zwei Kindern unter 14 Jahren: 9 Euro; Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt. SILVIO SILKO/DANIELA MARTENS

KINDERTIPP

TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen längeren Tipp bekommt ihr über eine besondere Veranstaltung.

